Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

Newsletter Nr. 16-2007

(ISSN 1024-6908)

22. Jahrgang – 14. April 2007

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:

office@lazarus.at?subject=LAZARUS-NEWSLETTER%20ABMELDEN

Alle früheren Wochenausgaben aus 2005 und 2006 sind im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at (Archiv auf der Startseite) als Download verfügbar

Starkes Wachstum:

Zukunfts-Beruf Altenpflege

Die Beschäftigung in der deutschen Wirtschaft stagnierte fast in den letzten Jahren und stabilisierte die Arbeitslosigkeit auf hohem Niveau – nicht so das Gesundheitswesen, dessen Mitarbeiter/innenzahl um 27.000 (+0,6%) zulegte. Die Zahl der Altenpfleger/innen stieg in den letzten zehn Jahren von 199.000 auf 310.000 (davon rund 240.000 Vollzeitkräfte). Die stationären Pflegeeinrichtungen steigerten ihre Beschäftigtenzahl von 380.000 auf rund 550.000, die ambulanten Pflegedienste von 172.000 auf 214.000 Mitarbeiter/innen.
Im deutschen Gesundheitswesen ist bereits jede/r neunte, insgesamt rund 4,3 Mio. Beschäftigte, tätig (Quelle: Stat. Bundesamt Wiesbaden).

Um die mittel- bis langfristige Eignung von Bewerber/innen zum Altenpflegeberuf zu testen, haben Psycholog/innen der Ruhr-Universität Bochum den „Berufsinteressen-Test Gesundheits- und Krankenpflege (BIG)“ entwickelt, mit dessen Hilfe individuelle Stärken-Schwächenprofile erhoben werden. Der Test steht kostenlos online zur Verfügung unter:
www.testtube.de/index?option=com_content&task=view&id=55&Itemid=1
(die detaillierte Auswertung der Antworten gibt es gegen eine Gebühr von nur Euro 12,50).

* * *

Gesundheitsvorsorge:

Impfaktion in NÖ. Landeskliniken ab Mai

Die vom Land Niederösterreich als erstes Bundesland massiv geförderte Dreifach-Schutzimpfung gegen Gebärmutterhalskrebs startet am 2. Mai in allen NÖ. Landeskliniken. Sie richtet sich vor allem an rund 100.000 Mädchen und junge Frauen im Alter von 9 bis 26 Jahren und kostet statt Euro 600 – bisher ein Hemmschuh für viele Gesundheitsbewusste! – jetzt nur Euro 270.
Anmeldung ab sofort möglich unter der Hotline: 02742-22655.

In Österreich sterben jährlich 550 Frauen am gefährlichen Gebärmutterhalskrebs, die Schutzimpfung ist besonders für junge Mädchen empfehlenswert, da die Übertragung der „humanen Papillom-Viren"(HPV) durch Geschlechtsverkehr erfolgt. Trotzdem ist der jährliche Vorsorge-Krebsabstrich beim Frauenarzt weiterhin unverzichtbar, da die Krankkeit im Vor- und Frühstadium durch einen Abstrich erkannt werden kann. Einziger Wermutstropfen der vorbildlichen Aktion, der hoffentlich bald alle anderen Bundesländer folgen werden: Die niedergelassenen Ärzte sind nicht in die Aktion eingebunden ...

* * *

LAZARUS Service:

Veranstaltungen 2007

11. Mai 2007, Schwarzach/Pg.:

2. Pongauer Pflege-Konferenz

Einen Tag vor dem Int. Tag der Krankenpflege 2007 (12. Mai) geht in der Gesundheits- und Krankenpflegeschule Schwarzach die 2. Pongauer Pflegekonferenz mit dem Thema: „Paradigmenwechsel in der Pflege" in Szene, zudem werden zum Thema: „Selbstpflege – Selbsterfahrung" sieben interessante Workshops geboten. Anmeldung online unter Email: krankenpflege.schule@kh-schwarzach.at

Konferenz – 04. Juni 2007, Salzburg:

Gesundheitsförderung auf österreichisch

Der Fonds Gesundes Österreich lädt zur 9. GF-Konferenz im Geiste der Ottawa-Charta (1986) nach Salzburg ein. Anmeldung: Tel.: 01-934 5250 oder unter Email: fgoe@evotion.at

* * *

Aktuelle Veranstaltungstermine finden Sie in unserem Pflege-NetzWerk „Austro-Care" – direkt mit nur einem Mausklick unter:
www.lazarus.at/index.php?kat=VERANSTALTUNGEN&PHPSESSID=41832928d105be53dc76c428a279f788

* * *

Tabuthema:

Krankhaftes Schwitzen und Schweißgeruch

Noch immer wird das Thema krankhaftes Schwitzen (Hyperhidrosis) in vielen Ländern als Tabuthema behandelt. Dennoch existieren mittlerweile viele seriöse therapeutische Möglichkeiten - abhängig von Art und Intensität - die den unterschiedlichen Stärkegraden von Hyperhidrosen gegensteuern können.

Aus klinischer Sicht ist die unstrittig schwierige Therapieorientierung davon abhängig, ob sich Schwitzen an Händen, Füßen, Stirn, Nacken, Achseln oder am ganzen Körper (generalisierte Hyperhidrosis) ausprägt. Je nach Phänomen und Ursache des Schwitzens (psychisch oder physisch) kann eine systemische, physikalische, psychotherapeutische oder chirurgische Therapie (als letzte Möglichkeit) in Betracht gezogen werden.

Über diese Phänomene, Ursachen und Therapieformen des exzessiv krankhaften Schwitzens informiert der Ratgeber "Hilfe, ich schwitze!" von Dietmar Stattkus. Sowohl die Hyperhidrosis wie auch das nicht minder leidvolle krankhafte Geruchsschwitzen werden in diesem Ratgeber dargestellt. Das Buch interagiert mit der informativen Website www.transpiration.de und bietet zusätzliches Informationspotenzial. Vor der Behandlungsentscheidung sollte der Grundsatz gelten: Erst informieren, dann operieren!

* * *

Interkulturelle Pflege-Kompetenz:

Leser/innen-Aktion sehr erfolgreich: Nahezu 5.000 Stück kostenlose Sprach-CD für Tschechisch, Slowakisch und Ungarisch wurden durch LAZARUS an Sie versandt.

Wir freuen uns über die zahlreichen Dankschreiben und wünschen allen viel Lernfreude bei der Erweiterung unserer interkulturellen Pflege-Kompetenz.

Ihre LAZARUS Redaktion

Bakterium liefert neuen Ansatz bei Behandlungstherapien:

Dreck hilft gegen Depressionen

Die Behandlung von Mäusen mit einem Bakterium, das normalerweise in Erde zu finden ist, hat in Testversuchen einen ähnlichen Effekt erzielt wie Antidepressiva, berichtet die neueste Ausgabe von Neuroscience www.sciencedirect.com . Bei dem eingesetzten Wirkstoff handelt es sich um das Mycobacterium vaccae, das bereits bei einem vorangegangenen Versuch mit Krebspatienten für überraschende Ergebnisse sorgte. So konnte dem Bakterium zwar keine lebensverlängernde Wirkung nachgewiesen werden, gleichzeitig hatte die Behandlung für die Patienten aber den Nebeneffekt, dass sich das emotionale Wohlbefinden nachweislich besserte und auch Schmerzen gelindert werden konnten.

"Die Studienergebnisse stützen unsere Vermutung, dass ein angeschlagenes Immunsystem Menschen angreifbarer für Mentalerkrankungen wie Depressionen macht", erklärt Projektleiter Chris Lowry (Universität Bristol, UK). Das eingesetzte Bakterium scheint in der Lage zu sein, die Balance im Immunsystem wieder herzustellen und die Produktion von Serotonin im Gehirn anzuregen (das Fehlen von Serotonin gilt als einer der Gründe für das Auftreten von Depressionen). Neben genetischen Voraussetzungen könnten aber auch einschneidende Stress-Erlebnisse die eigene Psyche anfälliger für derartige Erkrankungen machen, meint der Wissenschaftler.

Die Vermutung, dass das menschliche Immunsystem eine bedeutende Rolle beim Auftreten von Depressionen spielt, würde auch entsprechende Konsequenzen in der medikamentösen Therapie nach sich ziehen. "Im Prinzip wissen wir, dass die Balance des Immunsystem eine wichtige Rolle spielt. Was uns allerdings noch nicht klar ist, welche Mechanismen hier am Werk sind", meint Lowry. Auf das Bakterium waren die Wissenschaftler deswegen gekommen, da mit diesem u. a. schon in der Allergie- und Asthma-Forschung Erfolge erzielt werden konnten.

Dreck macht glücklich (Foto: bris.ac.uk)

Wieder mehr im Dreck spielen ..?

Darüber hinaus soll das Bakterium in Gegenden mit verschmutztem Trinkwasser wie Uganda für eine bessere Resistenz der Einwohner gegen Tuberkulose sorgen, wie entsprechende Studien nachgewiesen haben. "Die Ergebnisse machen uns - überspitzt formuliert - auch nachdenklich, ob wir nicht (wieder) mehr Zeit mit dem Spielen im Dreck verbringen sollten", so Dr. Lowry abschließend ...

* * *

ISSN 1024-6908

Deutschland - Neuer Expert/innen-Standard im Entstehen:

Bedarfsgerechte Ernährung & Flüssigkeitszufuhr bei pflegebedürftigen Menschen

Dem Deutschen Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege an der Fachhochschule Osnabrück (www.dnqp.de) wurde jetzt vom Bundesgesundheitsministerium der Auftrag zur Entwicklung dieses Expert/innenstandards erteilt. Er soll bereits auf der Konsensus-Konferenz am 8. Oktober 2008 (Stadthalle Osnabrück) der Fachöffentlichkeit vorgestellt werden.

* * *

Wien:

Aus für altes „Pflegeheim Lainz"

Das Geriatriezentrum Am Wienerwald wird bis 2015 geschlossen, kündigte die zuständige Stadträtin Sonja Wehsely jetzt an. Diese Enwicklung basiert auf dem Wiener Geriatrieplan aus 2004, demzufolge ein dichteres Netz aus kleineren, moderneren Pflegeeinrichtungen mit 10.000 Pflegeplätzen in Wien entstehen soll.

Gleichzeitig wurde bekannt, dass sich der Bau des geplanten 850 Betten-Krankenhauses Nord wegen Standortproblemen (Brünner Straße oder Van Swieten-Kasernareal beim dortigen Heeresspital) bis Jahresende verzögert, es soll jedenfalls im Jahr 2012 in Betrieb gehen. Weiters ist ein neues Dialysezentrum mit 60 Plätzen neben dem Donauspital geplant, um den aktuellen Engpass zu beheben. Kürzlich wurden bereits 12 neue Plätze am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder eröffnet, auch die Krankenhäuser Rudolfstiftung, Hanusch-KH und Wilhelminenspital stocken Dialyseplätze auf.

* * *

Nachricht der Woche – oder sogar des Jahres?

Kdolsky will Krankenkassen zusammenlegen

Am gestrigen Freitag ließ Gesundheitsministerin Dr. Andrea Kdolsky, ÖVP, (wieder einmal) die Öffentlichkeit aufhorchen: Schon bis 2010 sollen die neun Gebietskrankenkassen in den Bundesländern zusammen gelegt und der Hauptverband der Sozialversicherungsträger entsprechend neu organisiert werden. Dazu müssen vorerst die derzeit unterschiedlichen Kassenleistungen harmonisiert werden. Dies alles sei zwar noch keine Garantie für eine nachhaltige Sanierung der maroden Krankenkassen, jedoch ein Schritt in die richtige Richtung, meint man etwa bei den Grünen.

Kommentar:

Weniger Bosse – mehr Leistung?

Das Problem ist - historisch gewachsen – seit längerem im allgemeinen Bewusstsein angekommen: Wir haben im Computerzeitalter noch immer zu viele bürokratische Ebenen und Einrichtungen aus der Vergangenheit, die ihren Zweck früher exzellent erfüllt haben, jetzt jedoch wie (Geld fressende) Dinosaurier aus einer anderen Zeit wirken. Anstatt die Möglichkeiten des „e-Government“ forciert zu nützen, verteidigen die Parteien noch immer ihre bürokratischen Pfründe, wo sich brave Parteigänger/innen und überflüssige Ex-Politiker/innen hervorragend ent- bzw. versorgen lassen.

Dass die unkonventionelle Andrea Kdolsky mit diesem längst überfälligen sozialpolitischen Vorstoß daher einen mittleren „Kulturschock“ auslöst, ist ihr sehr wohl bewusst. Dieser wichtige organisatorische Schritt bringt uns einem gemeinsamen Gesundheits- und Sozialsektor – also der alltäglichen Realität, wo sich beides schon längst nicht mehr trennen lässt - ein Stück näher.

Erich M. Hofer

Eine g´sunde, erfüllte Arbeitswoche wünscht Ihnen

LAZARUS®

Erich M. Hofer
Gründer & Chefredakteur

Impressum:
Medienbüro LAZARUS
A-3062 Kirchstetten, NÖ.
E-mail: office@lazarus.at

PflegeNetzWerk: www.LAZARUS.at